Glas auf dem Weg in die Zukunft

Internationale Konferenz mit Fachvorträgen und Workshops

Claudia Winter 03.06.2019 | Stand 02.06.2019, 18:45 Uhr

Die Schweizerin Nathalie Flückiger absolvierte die Glasfachschule in Zwiesel, heute lebt und arbeitet sie als Glaskünstlerin in Prag. Handwerklich ist die junge Künstlerin breit aufgestellt, was ihr auf dem Weg in die Selbständigkeit fehlt, das ist eine gute Marketingstrategie. Die Vorträge und Workshops bei der Glaskonferenz waren für sie äußerst inspirierend. –Foto: Winter

Frauenau. Zu einer internationalen Glaskonferenz und Workshop-Veranstaltungen "Creating Glass Lives" haben am Wochenende das Bild-Werk Frauenau und das Institut der Universität Graz eingeladen. Bei der Konferenz ging es unter anderem um die Frage, wie erfolgreiche und zukunftsfähige Konzepte für europäische Glaskunst und Glasmanufaktur aussehen können.

Diese Frage ist für Regionen, Manufakturen und Ausbildungsstätten ebenso interessant wie für aufstrebende Glasschaffende in Handwerk, Design und Kunst. In Fachvorträgen wurden am Freitag spannende Einblicke gegeben, wie sich traditionelle Glasregionen und -produzenten neu definieren und so den Sprung in die globalisierte Moderne erfolgreich meistern.

Schweden und Dänemark seien führend in dem Bereich, erklärt Bild-Werk-Geschäftsführerin Sarah Höchstetter. Besonders beeindruckt ist sie vom regionalen Engagement auf Bornholm (Dänemark). Dort werde versucht, eine Identität zu schaffen, eine Marke zu kreieren, die auch den Tourismus anziehe.

Schweden und Dänemark sind führend

"Nicht nur Künstler, auch Unternehmer und die Politik sitzen dort mit im Boot. Das ist wirklich sehr interessant, so was brauchen wir auch", schwärmt Sarah Höchstetter.

Sie hat aus den Vorträgen die Erkenntnis gewonnen, dass es bei der Zukunft Glas nicht um die Künstler alleine geht. "Es muss uns gelingen, dass Künstler, Schulen, Museen, Glashütten, Glasschaffende und die Politik gemeinsam an einem Strang ziehen. Um eine gute Zukunft für die Glaschaffenden, für die Glaskunst und das Handwerk zu schaffen, muss zudem die nötige Infrastruktur zu bezahlbaren Preisen zur Verfügung gestellt werden", so die Bild-Werk-Geschäftsführerin.

2017 ernannte das World Crafts Council (Weltrat des Kunsthandwerks) Bornholm zur World Craft Region – als erste Region europaweit und als erste Insel weltweit. Die Auszeichnung setzte bei allen lokalen Kunst- und Handwerkspartnern einen Reflexionsprozess in Gang. Museen, Künstler, Handwerker und Unternehmen ebenso wie die Glas- und Keramikschule und die Kommune stellten sich die Frage: Wie können wir das Potenzial von Kunst und Handwerk auf Bornholm entfesseln? Jakob Bondo Schultz (Chairman, Center for Arts & Crafts, Groenbechs Gaard, Denmark) zeigte in seinem Vortrag den Weg Bornholms auf bis hin zur Verwirklichung einer Vision.

Beeindruckt war Bild-Werk-Mitarbeiterin Sarah Höchstetter auch vom Vortrag Maja Heuers (The Glass Factory, Boda Glasbruk, Schweden). "The Glass Factory" ist eines der größten Glasmuseen Skandinaviens und fungiert als Glaszentrum mit einem professionellen Heißglasstudio und als kreativer Treffpunkt für Künstler, Designer und Besucher. Museumsdirektorin Maja Heuer zeigte, wie sich The Glass Factory aktiv engagiert, um schwedisches Glas in einer Zeit industriellen Wandels weiterzuentwickeln und zu stärken. "Mit staatlicher Unterstützung ist dort trotz Krise in der Glasindustrie in der Nähe von Stockholm innerhalb von acht Jahren ein boomendes Geschäftsmodell entstanden", betont Sarah Höchstetter.

Mette Bielefeldt Bruun (Museum Sydøstdanmark, Denmark) sprach zum Thema "Das Werk Holmegaard. Kulturerbe als Basis für Innovation, Forschung und soziale Entwicklung". Holmegaard Værk ist ein dänisches Museumsprojekt, das 2020 eröffnet wird. Katharina Eisch-Angus (Universität Graz, Bild-Werk Frauenau e.V.) referierte über "Glass Works in Frauenau: Hintergründe in Tradition und Studioglas". Auf dem Fundament grenzüberschreitender und kollaborativer Traditionen habe das Bild-Werk Frauenau als internationale Sommerakademie und künstlerisches Zentrum für Glas ab den frühen 2000-er Jahren das Projekt "Glass Works" entwickelt, um das kulturelle Erbe im Glas und seine innovativen Potentiale in die Zukunft zu führen. Sylva Petrová (Art Historian, Prague) sprach über den Wandel der tschechischen Glasszene und gab einen Überblick über die aktuelle Situation in Hinsicht auf Veränderungen künstlerischer Konzepte, Veranstaltungen und Trends.

Oft fehlt es Künstlern am Marketing

Am Samstag kamen im Akademiegebäude Tom's Hall schließlich europäische Glaskünstlerinnen und -künstler zu Wort. In kurzen Impulsvorträgen gaben sie Einblicke in ihre jeweiligen professionellen Lebenswelten. Sie stellten ihre individuellen und erstaunlich vielfältigen Geschäftsmodelle vor und berichteten über die große Bedeutung von Netzwerken und Kollaborationen.

Eine der Künstlerinnen war Nathalie Flückiger (32). Die Schweizerin lebt in Prag, sie hat ihr Handwerk (Apparatebau) in der Glasfachschule Zwiesel gelernt möchte sich jetzt gerne selbständig machen. "Ich bin künstlerisch und handwerklich breit aufgestellt", sagt Flückiger, es fehle jedoch am Marketing. "Die Selbstdarstellung ist mein größter Schwachpunkt", so die Künstlerin. Es sei sehr inspirierend, zu sehen, was andere Leute machten. "Vor allem die Dänen und Schweden sind sehr gut aufgestellt, das ist echt beeindruckend", zog Nathalie Flückiger ihr persönliches Fazit aus der internationalen Glaskonferenz. Die 32-Jährige ist eine der zehn Glücklichen, die im Rahmen des EU-Projekts "Glass Works" ein Stipendium für ein halbjähriges Start-up-Trainingsprogramm erhalten. Das Projekt zielt auf die Kompetenzentwicklung und Vernetzung europäischer Glasregionen und Glasschaffender in Kunst, Design, Handwerk und Manufakturproduktion. Kern des Projekts ist ein intensives, bedürfnisgerechtes Trainingsprogramm für Studierende und Graduierte aus dem Glas- und Designbereich.

Claudia Winter